

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 48

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die beste aller Republiken

VON PETER MAIWALD

An dem Tag, an dem die Regierung bekanntgab, wir lebten in der besten aller Republiken und: Weiter so! öffneten sich die Gräber und alle, die dort heimisch geworden waren, riefen: Wenn wir das gewusst hätten!

Der Mann ohne Arbeit und ohne Geld und ohne Aussicht auf beides, der sich vor den Zug geworfen hatte, rief erschüttert: Das muss einem doch gesagt werden! In der besten aller Republiken! Man bedenke das! Da hätte ich mir doch besser eine Fahrkarte gekauft.

Die Frau ohne Jugend und ohne Verwandte und ohne Gesellschaft und ohne Hoffnung auf alles, die erst nach Wochen in ihrer Wohnung aufgefunden worden war, erleichte noch nachträglich: In der besten aller Republiken! Einfach so zu verweisen! Wie undankbar von mir.

Der Ausländer, der aus dem Fenster der Asylbehörde gesprungen war, drehte sich im Grab herum und rief: Ich war ja ein Einheimischer! Wie sollte es anders sein in der besten aller Republiken! Wenn man mir das doch nur übersetzt hätte.

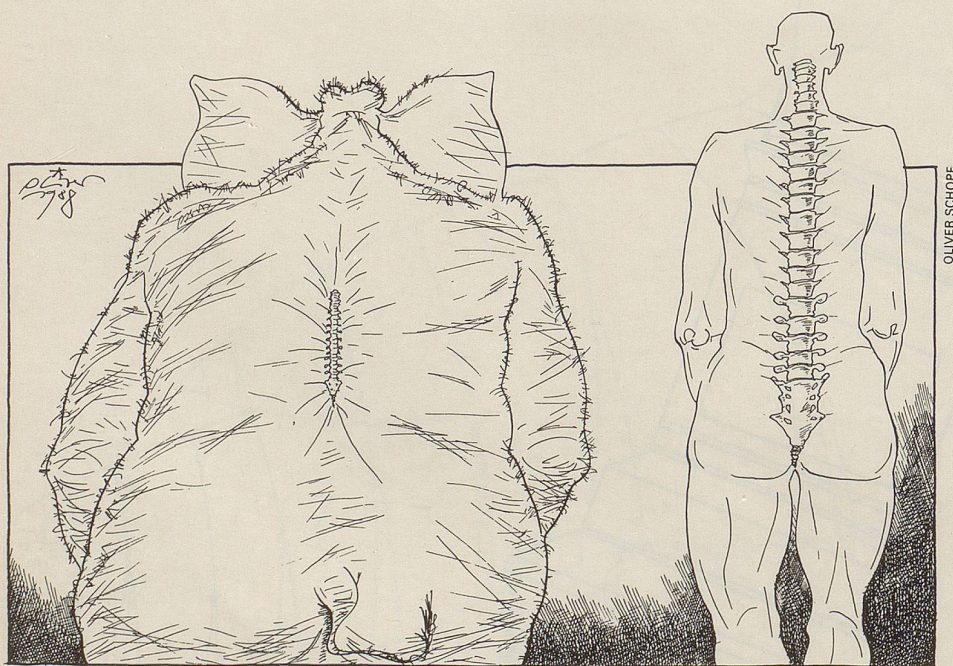
Die erfrorenen Obdachlosen bedauerten ihre vorschnelle Tat. Wenn wir das nur be-

dacht hätten! In der besten aller Republiken! Wir hätten uns doch nicht so einfach erfrieren lassen! Wir rücksichtslos von uns.

Der Alkoholtote lief blau an vor lauter Scham, dass er sich nicht Vertrauen eingeflösst hatte. In dieser Republik! Der besten, wie er nun wusste.

Die tote Fixerin lief gelb an vor lauter Scham, derart war ihr die Republik unter die Haut gegangen. Die beste aller! Reiner Stoff! Ach hätte sie doch nur eine Regiedosis genommen!

Kurz: Es war alles in Ordnung, und die Bewohner der schiefen Ebenen, die auf der Strecke Gebliebenen und die unter die Räder Geratenen schlugen sich schuldbewusst an die Brust und an die Köpfe und bedauerten lauthals den Irrtum ihres Lebens an dem Tag, an dem die Regierung bekanntgab, wir lebten in der besten aller Republiken.



Politische Anatomie

Telex

Schlimmster Satz

Noch nicht im Amt, aber schon mit Witzen bestreut: US-Vize Dan Quayle, dem angeblich nichts Übleres passieren könnte, als Präsident zu werden. Demnach wären die fünf fürchterlichsten Wörter, die Präsident Bush in den nächsten vier Jahren sagen könnte: «Dan, mir geht's nicht gut.» G.

Definitionssache

Die Nato bezeichnete ihr im Bau befindliches, Atom- und C-Waffen-sicheres Hauptquartier «Castle Gate» als «Verwaltungsgebäude besonderer Art». Fast schon eine «unheimliche Begegnung der 3. Art»? ur

Ora et labora?

Früher hiess es, der Mensch lebe, um zu arbeiten. Dann hiess es, der Mensch arbeite, um zu leben. Jetzt gibt es eine neue Entwicklung: Japans Konzerne belohnen die Treue zum Betrieb – mit einem Platz auf dem Firmenfriedhof. Also: arbeiten, um zu sterben? ur

Kohlköpfe

SPD-Präsidiumsmitglied Egon Bahr kalauerte über Bundeskanzler Kohls Äusserung in Moskau, man wolle nun Nägel mit Köpfen machen: «Die nageln im Augenblick, aber Köpfe sind noch nicht zu sehen.» kai

Um 35 Sitze ...

Nach der Wahl in Südtirol erstellte ein Meraner Bauer sein Fazit: «Die Spannungen zwischen den Sprachgruppen sind ein Problem der Politiker! Im Alltag klappt das Zusammenleben recht gut.» ks

Deprimierend

Beängstigender Frauenmangel in Alaska, wenn diese Pressemeldung zutrifft: Die Chance, dass Alaskas Männer eher ein Rendezvous mit einem Grizzly als mit einer Frau haben, ist 8:1. G.